

danken; es könnte, wie Pannenberg S. 1135 f. sagt, von 'sinniger Hand' hineincorrigiert sein; aber bei dem doch gewiss nicht so nahe liegenden Bilde der neunten Welle, die der entscheidenden zehnten unmittelbar vorangeht, möchte ich doch der Pariser Hs. glauben und 'horam', wie Pannenberg schon that, als eine durch v. 1285 nahegelegte Aenderung betrachten, auf die wohl leicht jeder verfiel, dem das Bild nicht geläufig war. Dann aber steht P dem Autograph Gerald's auch hier näher als BT. In den meisten Fällen dürfen wir dagegen die übereinstimmende Lesart von zweien dieser Hss. gegen die dritte für durch Gerald überliefert halten. Ueber v. 1450 vgl. S. 569.

Ehe ich die Besprechung der Geraldusklasse abschliesse, sind noch ein Paar Worte zu sagen über die ihr von Schönbach (Z. f. d. A. XXXIII, 145 ff.) mit Recht zugewiesenen Innsbrucker Bruchstücke, wenn auch Schönbach den Unterschied von B und PT sich nicht klar gemacht hat. Zwar 293 'solium quod' und 618 'tecum comitantes' haben I und B gemein, aber v. 470 'vixi', 524 'aquilonaes', 646 'audi' stehen in PT. Wir haben eben einen alten Vertreter der Geraldusklasse vor uns, der sogar v. 319 'volentes' bewahrt hat, andererseits für das Alter der Plusquamperfectform 'liquerat' in dem später zu besprechenden Verse 1020 Zeugnis ablegt. Für die recensio kann freilich aus I nur geringer Gewinn erwachsen.

Wir wenden uns zu einer analogen Untersuchung für die Handschriftenklasse KSV, wie wir sie vorhin für BPT durchgeführt haben.

Dass V einen umgearbeiteten Text bietet, liegt auf der Hand und bedarf keines langen Beweises; ich hebe jedoch einige Stellen heraus, um auf die den Schreiber bewegenden Motive einzugehen. So ist v. 89 'referre' auf ein verlesenes 'ferre' zurückzuführen; v. 227 ist eine seltene Bedeutung von 'intendit' durch ein Synonymum ersetzt; v. 341 würden wir uns über die Lesart 'nonnulla dona' wundern, wüssten wir nicht, dass E 'nonnullum tale' hatte, beides geht auf ein 'nonnulla tale' zurück; das dreisilbige 'suetas' v. 370 veranlasste den Einschub von 'que'; 391 war 'dēpserat' zu 'deßsserat' geworden (vgl. v. 910 und ebas. capt. v. 1001) und sprengte so den Vers; v. 444 sollte der indirecten Frage zu ihrem Coniunctiv verholfen werden; v. 512 wird 'requietem' fortgeschafft, v. 700 der Gebrauch von 'quicque' für 'quicquam'; v. 797 steht der genet. subiect. 'teli sine vulnere' (ohne dass das Geschoss eine Wunde beibringt); wieweit die vollständige Umarbeitung von v. 876 f. ihren Grund in einer falschen